

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntags-Blatt (wöchentlich).
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas &
Stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Woffe in Leipzig.

Mittwoch.

Nr. 54.

8. Juli 1891.

Bekanntmachung.

Während der am 6. dieses Monats stattfindenden Massenschüttungen mit Setzung von Padlager auf der Dorfstraße in Lichtenberg wird dieselbe auf der Strecke von Cat.-Nr. 52 bis Cat.-Nr. 186 für **allen Fahrverkehr** gesperrt; der Durchgangsverkehr hat den Weg entweder über Leppersdorf, fiskalische Chaussee und Siebenweg nach Lichtenberg oder über Kleinbittmannsdorf, Großnaundorf und Mittelbach nach Lichtenberg zu nehmen.
Kamen z, am 1. Juli 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Zeitzsch.

Bekanntmachung.

Amtstag in Königsbrück fällt in diesem Monat aus.
Kamen z, am 3. Juli 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Zeitzsch.

Zur Kaiserreise.

Die Kaiserreise in Amsterdam ist zu Ende. Während des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin ist auch nicht die geringste Störung eingetreten, hingegen haben Volkskundgebungen zu Gunsten des deutschen Herrscherpaares in einer Stärke und mit einer Kraft stattgefunden, welche alle Kreise in Erstaunen gesetzt haben. Es liegt auf der Hand, daß das Auftreten des Kaisers auf die Bevölkerung einen großen Eindruck gemacht hat. Die Hauptzeit ihres Aufenthaltes in der berühmten niederländischen Handelsstadt verwendeten der Kaiser und die Kaiserin auf die Besichtigung der Stadt und des Hafens. Den Glanzpunkt aller ihnen zu Ehren veranstalteten Arrangements bildete ein wundervolles Feuerwerk der Stadt Amsterdam, welches am Donnerstag Abend stattfand. Nach 9 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Königin-Regentin Emma nach dem Hafen, um dort in einem Boote dem Feuerwerke zuzuschauen. Das Programm desselben bot 303 Nummern. Die am gegenüberliegenden Ufer angebrachte Beleuchtung bot einen feenhaften Anblick. Die Hauptnummer des großartigen Schauspiels stellte die Schlacht zwischen dem holländischen Admiral de Ruyter und der englischen Flotte im Jahre 1666 dar und dehnte sich in einer Breite von 100 Metern aus. Großen Enthusiasmus rief es hervor, als das Bild des Kaisers, 20 Meter hoch, in den prächtigsten Farben erschien. Die Ufer waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, zahlreiche geschmückte Boote und Fahrzeuge lagen auf dem Wasser. Das Weiter war prächtig, so daß die hohen Herrschaften bis nach 11 Uhr dem großartigen Schauspiel bewohnten. Am Freitag erfolgte über Haag und Rotterdam die Abreise nach England.

Kurz vor Mittag trafen die fürstlichen Herrschaften im Haag, der niederländischen Hauptstadt ein. Der Bahnhof war prachtvoll geschmückt, Salutsschüsse wurden abgefeuert. Zum Empfange waren alle Minister, die ersten Staatsbedürden, und eine Ehrenwache anwesend. Unter tausendstimmigen Hochrufen erfolgte die Einfahrt zum Palais, wo die Mittagstafel eingenommen wurde. Daran schloß sich eine ausgedehnte Rundfahrt in die ganze Umgegend von Haag, überall waren dichte Volksmengen versammelt, welche dem Kaiser und der Kaiserin stürmische Grüße darbrachten. Von Haag aus erfolgte dann die Fahrt per Eisenbahn nach Rotterdam, wo der Empfang der gleiche enthusiastische und herzliche war. Selbst den Holländern kam diese stürmische Volksbegeisterung überraschend. In Rotterdam verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin auf das Herzlichste von den niederländischen Königinnen und fuhren unter lauten Zurufen an Bord der Nacht „Hohenzollern“. Unter den Salutsschüssen des holländischen Ehrengeschwaders stach die Flottille in See. Der Kaiser blieb auf der Commandobrücke, fortwährend seinen Dank für die Ovationen darbringend, bis das Kaiserpaar dem Gesichtskreise entschwand. Am Sonnabend erfolgte die Ankunft des Kaiserpaars in England. Alle niederländischen Zeitungen widmen den nunmehr beendeten Kaiserreisen sehr ausführliche Artikel, in welchen ein recht warmer Ton angeklungen wird. Der Kaiser hat zahlreichen niederländischen Hofwürdenträgern und hohen Beamten Orden und Auszeichnungen verliehen, sowie Geschenke übergeben.

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Bei herrlichem Wetter erfolgte am Sonntage Nachmittag der Auszug unseres uniformirten

Jägercorps zum Marienfest. Es hatten sich hierzu aus der nächsten Umgebung unseres Ortes viel Zuschauer eingefunden, die dem Festzuge nach der Schießwiese folgten, woselbst sich nunmehr ein lebhafter Verkehr entwickelte. Bei dem am Montag stattgefundenen Damenschießen that Frau Klempnerstr. Reizig den Königsschuß, während Frau Seilerstr. Karisch die Marschallswürde erhielt. Hierbei kamen recht nette und nützliche Prämien zur Vertheilung. Heute Dienstag Nachmittag findet die übliche Feststafel statt.

Wieder stehen wir in der angenehmen Zeit, wo sich Jedermann und besonders die kleine Welt an dem Genuße der so beliebten und in familiärer Beziehung so empfehlenswerthen Kirchschrucht erquickt. Leider ist mit dem Genießen derselben insofern eine das Leben bedrohende Gefahr verbunden, als die Kerne, welche in leichtsinniger und unbesorgter Weise von so vielen mit verschluckt werden, schlimme Entzündungen im Darmkanale hervorrufen können. Es seien demnach Eltern und Kinderwärterinnen, die in dieser Angelegenheit noch vielfach eine sehr laue Ansicht an den Tag legen, besonders angewiesen, ihre Kinder auf den gedachten Uebelstand aufmerksam zu machen und zur Vorsicht zu ermahnen.

In frischem Zustande zur Aufgabe gelangende Sendungen von Beeren (Erd-, Him-, Johannis-, Preiselbeeren etc.), sowie frisches, weiches Obst, als Kirschchen, Birnen, Pflaumen etc. werden auf den Eisenbahnen Deutschlands eilgutmäßig zu den einfachen Frachtguttagen befördert, wenn die Auslieferung mit weißem Frachtbriefe erfolgt; für Sendungen mit rothem Frachtbriefe wird die Eilguttoze erhoben.

Zur Erleichterung des Besuchs des am Sonntag, den 12. Juli d. Js. in Elstra stattfindenden Sängertags des 6. Kreises des Oberlausitzer Sängerbundes beabsichtigt die sächsische Staatsbahnverwaltung, einen Sonderzug von Elstra nach Kamen z bez. Großröhrsdorf abzulassen. Derselbe wird am genannten Tage 9 Uhr 25 Min. Abends Elstra verlassen, um 9 Uhr 56 Min. in Kamen z, 10 Uhr 26 Min. in Pulsnik und 10 Uhr 36 Min. Abends in Großröhrsdorf eintreffen. In Thonberg-Prietz, Wiesa und Bischheim wird der Sonderzug nach Bedarf halten. Die gewöhnlichen Fahrkarten berechnen sich zur Benutzung dieses Zuges.

Königsbrück. Nächst dem durch den furchtbaren Gewitterregen am Montag verursachten Schaden an Feldern, Ueberflutungen etc. hat in unserer Umgegend der Sturm eine Anzahl Obstbäume umgerissen; mehrere Einschläge fanden statt, jedoch ohne einen Brand zu verursachen, u. a. wurden auf der Straße nach Pulsnik eine ganze Reihe Telegraphenstangen beschädigt. Die Fluren um Gräfenhain wurden schwer durch Hagel betroffen.

Dresden, 7. Juli. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August empfing gestern Mittag bez. Nachmittag mehrere Deputationen, die ihm anlässlich seiner Verlobung mit Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit Prinzessin Luise von Toskana ihre Glückwünsche darbrachten. Die Reihe der Gratulationen eröffnete eine Rathsdeputation der Stadt Gröbenhain. Hierauf folgten die Vertreter Dresdens. Nachdem der Vorstand des Exportvereins empfangen worden war, erschien nachmittags das Offiziercorps des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100. Heute Nachmittag bringen die Herren Generale, Staatsminister und die Herren des diplomatischen Corps ihre Glückwünsche dar.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in Dresden im Spitzengeschäft des Hoflieferanten Richter, König-Johannstraße, ausgeführt. Gestohlen wurde eine große

Menge Waaren im Werthe von 6000 Mk. Die Dieb sind vom Hofe aus durch ein vergittertes Fenster in den Laden gedrungen, nachdem sie einen Eisenstab zerlegt hatten. Durch Auswahl der werthvollsten Spitzen haben die ver-muthlich von auswärts gekommenen Diebe Fachkenntnisse verrathen. Im Hausflur des fraglichen Grundstücks ist ein neuer sogen. Kistenmeißel mit dem hier ganz unbekanntem Stempel „Sauter“, sowie ein neues großes Küchenmesser mit dem Stempel „Weiß“ zurückgelassen worden.

Die sächsischen Staatsforsten ergaben im Jahre 1890 12,867,061 Mk., die höchste der bisher überhaupt erzielten Einnahmen. Die Mehreinnahme gegen das Vorjahr beträgt 682,483 Mk. und ist eine Folge des Mehrertrages von 43,726 km und der höheren Holzpreise, die abermals den höchsten Stand seit den außergewöhnlichen Jahren 1873 bis 1875 behaupteten.

Die Erinnerungsfest bei Königgrätz. Nach einem Berichte von dort waren am 3. Juli früh in Königgrätz 170 Mitglieder sächsischer Kriegervereine eingetroffen. Dieselben wurden am Bahnhofe herzlich begrüßt. Außerdem sind sehr zahlreiche Veteranen und Offiziere, die an der Schlacht theilgenommen haben, anwesend. Nachdem am 2. Juli Abends vor dem Platzcommando eine Serenade mit Zapfenstreich stattgefunden hatte, begann die Hauptfeier mit einem Requiem in der Kathedrale und einem Feldgottesdienste beim Mausoleum. Die Gottesdienste wurden von einem katholischen und einem evangelischen Geistlichen und einem jüdischen Rabbiner abgehalten. Die Ehrenwache bildeten Vertreter des Dragonerregiments Nr. 8, des Infanterieregiments Nr. 14 und des preussischen Grenadier-Regiments Nr. 10. In den 48 Gemeinden, welche im Umkreise des damaligen Schlachtfeldes liegen, wurden gleichzeitig Messen gelesen. Hierauf folgte die Einweihung des neu aufgestellten Monumentes und die Niederlegung der Kränze.

Die sächsischen Veteranen, welche nach Königgrätz reisten, haben von dort aus ein Telegramm folgenden Inhalts an den Kaiser von Oesterreich gesandt: „Beim Ueberschreiten der Landesgrenze senden 200 sächsische Veteranen Ew. Majestät ihre unterthänigsten Grüße und ein donnerndes Hurrah!“ Auch dem Könige von Sachsen sandten die sächsischen Veteranen telegraphisch ihre ehrfurchtsvollste Begrüßung.

Die große mechanische Weberei zu Zittau ist Donnerstag abend von einem verheerenden Brande heimgesucht worden, so daß von den aufgestellt gewesenen 423 Stühlen etwa 180 verloren sind. Das Waarenlager aber konnte in der Hauptsache gerettet werden.

Ein am Freitag bei Zittau niedergegangener Wolkenbruch störte den Betrieb auf der Bahn nach Dybin. Die eingetretenen Hindernisse konnten nachmittags bereits wieder beseitigt werden.

Als Kurfürst August der Starke am 15. September 1697 König von Polen geworden war, gab er u. a. auch Befehl, die ganze sächsische Armee, welche damals über 20,000 Mann zählte, binnen 2 Monaten mit wollenen Strümpfen zu versehen. Die Wollarbeiter im ganzen Lande erklärten dies für unmöglich. Da erschien die Kunst der Tuchmacher aus Böhmen und ließ dem Generalissimus Grafen von Schulburg wissen, sie wünschten die Bestellung zu übernehmen und würden sie in der gesetzlichen Zeit liefern. Sie hielten Wort. Der König war damit so zufrieden, daß er der Innung das Privilegium ertheilte, neben ihren Tuchen auch Strümpfe zu fabricieren und auf allen Märkten des Landes feil zu bieten. Erst im vorigen Jahrhundert gaben die Böhmer Tuchmacher

dieses Vorrecht wegen gestiegener Wollpreise und der schädigenden Konkurrenz, insbesondere durch Delitzsch, freiwillig auf.

— Durch das heftige Gewitter am 27. Juni hat auch die Festung Königstein wieder zu leiden gehabt. Ein Blitz fuhr in die Leitung des Kirchturmes, sprang dann aber in der Nähe der Erde von demselben ab und ging, einen Theil des Sockels des Thurmes zerplündernd, in den Erdboden. Ein zweiter Strahl traf den hübschen Elpvavillon, den die Besucher der Festung kennen. Hier konnte man wahrnehmen, wie derselbe seitlich eine Mauer durchschlug, in den oberen Saal, glücklicherweise ohne zu zünden, eingedrungen und dann durch die Decke nach dem für Restaurationszwecke eingerichteten Erdgeschloß gedrungen war. Im Restaurationssaale war der Sohn des Restaurateurs Höhnel anwesend, während ein junges Mädchen in der Küche beschäftigt war. Den ersten hat der Strahl zur Seite geschleudert und vorübergehend der Sprache beraubt, während das Küchenmädchen mit dem Schreien davon gekommen war, obgleich der Blitz besonders in dem Küchenraume arg gewüthet hatte, wie der herabgefallene Kalk und Beschädigungen an den Wänden deutlich erkennen ließen.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag auf der Festung Königstein. Die 16jährige Tochter des Wallmeisters Seidewinkel hatte durch tägliches Futterstreuen während des schneereichen Winters sich ein paar Feldtauben gefirt; die Thierchen hatten sich an ihre junge Wohlthäterin derart gewöhnt, daß sie auf deren Ruf zu gewissen Tagesstunden nach einem an der Spitze des nördlichen Giebels der Georgenburg gelegenen Dachfenster geflogen kamen, um ihr regelmäßiges Futter zu empfangen. Am Sonnabend Nachmittag wurde nun das junge Mädchen vermißt und trotz alles Suchens auf der Festung nicht gefunden. Die besorgte Mutter erinnerte sich der Liebhaberei ihres Töchterchens und hoffte, dieselbe bei der Fütterung ihrer Lieblinge anzutreffen. Sie fand das Dachfenster offen und sah an dem frisch gestreuten Futter, daß ihr Töchterchen unlängst hier gewellt haben mußte; ein Blick durch das Fenster aber belehrte sie über das furchtbare Unglück, das dieselbe betroffen, 60 Meter unter dem Fenster auf dem Patrouillenwege lag regungslos ausgestreckt das arme Mädchen. Der sofort benachrichtigte Vater begab sich mit den beiden Festungssärzten nach der Unglücksstätte, wo sie das junge Mädchen zwar noch lebend, aber bewußtlos und merkwürdigerweise ohne jede äußere Verletzung vorfanden. Die in dem weichen Boden abgedrückten Spuren bewiesen, daß das Mädchen von den sich ausbreitenden Kleibern fallschirmartig getragen mit den Füßen voraus abgestürzt war, jedenfalls einen Moment auf diese zu stehen gekommen und dann in die Kniee sinkend, mit dem Rinn auf letztere heftig aufschlagend, sich eine Gehirnerschütterung zugezogen hatte. Das junge Mädchen verschied ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

— Anlässlich des 125jährigen Bestehens der Bergakademie zu Freiberg hat am 4. Juli ein solenner Fackelzug stattgefunden. Zahlreiche Häuser, an welchen der Zug vorüberkam, waren reich illuminiert oder erglänzten in Roth- und Grünfeuer, wobei die Kopf an Kopf dicht gedrängte Zuschauermenge wiederholt aufjubelte. Die Theilnehmer am Fackelzuge fanden sich nach demselben im Gewerbehause wieder zu einem fröhlichen Beisammensein mit den von auswärts eingetroffenen Gästen zusammen, während die schönge schmückten und beleuchteten Straßen bis Mitternacht von zahlreichen Schaulustigen durchwogt wurden.

— Bezüglich der in den Tagen vom 2. bis 4. August im „Schloß Witamar“ in Chemnitz stattfindenden Bienenausstellung theilt das „Chemn. Tgl.“ mit, daß die Anmeldefrist von Ausstellungsgegenständen bis zum 20. Juli verlängert worden ist. Es wurde beschlossen, in Chemnitz einen Honigmarkt zu errichten, auf welchem der gesammte im Königreich Sachsen und in den angrenzenden Staaten erzeugte Honig zum Verkauf gestellt wird.

— Auf eine von der Leipziger Handelskammer veranfaltete Umfrage erklärten sich 81 der größten Leipziger Firmen für eine im Jahre 1895 in Berlin abzuhaltende „Weltausstellung“, nicht aber für eine „nationale“ Ausstellung. An der Chicagoer Weltausstellung werden sich 34 Leipziger Firmen betheiligen.

— Die „Dr. Nachrichten“ schreiben: Ueber mehrere Theile Nordböhmens gingen am Sonnabend furchtbare Wolkenbrüche nieder. In Warnsdorf verursachte ein Wolkenbruch eine ungeheure Ueberschwemmung, mehrere Fabriken standen tief im Wasser, der Fluß Mandau stieg um mehr als 2 Klaftern. Am grauenvollsten sieht es an der Landesgrenze gegen Seiffhennersdorf aus, dort sind viele Häuser tief im Wasser und alle Wege abgesperrt. Die Verwüstung an den Feldern ist eine enorme. Die Wolkenbrüche haben besonders in der Zwickauer, Leipziger und Aufhäuser Gegend colossalen Schaden angerichtet, ebenso im Aufziger Bezirk. Die Nordwestbahn hat wegen einer Dammschuldrung bei Leitmeritz den Frachtenverkehr auf mehrere Tage eingestellt. In Leitmeritz drang das Wasser in viele Wohnungen, mehrere kleinere Häuser stürzten ein. Die Felder um Leitmeritz wurden vom Wasser gänzlich zerrissen. Die Stadt Auscha telegraphirte um Pioniermannschaft nach Theresienstadt in ihrer großen Wasser-noth. Am schwersten heimgesucht wurde die Ortschaft Großpriesen an der Elbe, seit Jahren als klimatischer Kurort im Aufstehen begriffen. Dasselbst spottet die entsetzliche Verwüstung jeder Beschreibung; die Bezirksstraße ist spurlos verschwunden, der Bahndamm der Eisenbahn Großpriesen-Bernstadt durchdriffen, deren Verkehr hierdurch vollkommen lahmgelegt und das gräßliche Forsthaus infolge Unterwaschung eingestürzt. Viele andere Gebäude drohen einzustürzen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie aus England seinerzeit gemeldet worden, hat Kaiser Wilhelm dort eine außerordentlich schnell segelnde Yacht gekauft, den „Meteor“, der im

Sinblick auf eine eventuelle Theilnahme an den großen internationalen Segelregatten gebaut worden war. Man erfährt nun jetzt, daß der Kaiser — nach seinem Besuche am englischen Hofe — auf dem „Meteor“ eine 14 tägige Kreuzfahrt an den schottischen Küsten machen wird und daß er hierauf mit demselben Schiffe um den Preis des „Bechers der Königin“ (Queen's Cup) concurriren wird, der bei der Segelregatta in Cowes zur Vertheilung gelangt. Während der Reise des Kaisers in den schottischen Gewässern wird die Kaiserin zunächst bei der Königin Victoria in Windsor Aufenthalt nehmen, und hiernach im Schlosse Morris bei Cowes, wo sie den Sportfesten beizuwohnen gedenkt. Nach der Regatta in Cowes wird das kaiserliche Ehepaar sofort nach Berlin zurückkehren.

— Der Kaiser ließ zum 25. Gedenttage der Schlacht bei Königgrätz auf die Grabstätte des Kaisers Friedrich einen Lorbeerkranz mit den Schleifen in den preussischen Farben und mit dem kaiserlichen Namenszuge niederlegen.

— Am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr entlud sich über die Stadt Braunschweig und weit darüber hinaus ein heftiges Gewitter (das fünfte seit der ersten Morgenstunde), verbunden mit Wolkenbruch, verheerendem Hagelwetter und Sturm. Der Schaden ist nach Millionen zu berechnen, denn kein Gebäude blieb verschont. Sämmtliche Fenster Scheiben der Nord- Südwest- und Westfrontseite sind zertrümmert. Die Bäume stehen kahl wie im Herbst; sämtliche Gärten und Feldfrüchte sind vernichtet. Die Straßen der Stadt waren binnen kurzem in reißende Ströme verwandelt, auf deren Oberfläche Eismassen und Trümmer schwammen. Personen, welche sich im Freien befanden, wurden theils getödtet, theils schwer verwundet; Pferde scheuten, ebenso ertranken mehrere Thiere. Alle Straßen sind bedeckt mit Bäumen, Ästen und Zweigen, Fensterglas, Dachsteinen und Schiefer. Die Hagelstücke erreichten die Größe von Hühneriern. Alle Straßenlaternen sind beschädigt. In den Wohnungen, welche dem Wetter am meisten ausgesetzt waren, sind Gardinen, Bilder, Spiegel, Möbel zerstört; es schwammen die Gegenstände völlig im Wasser. Viele Lagerräume sind total vernichtet, darunter die der Vitolfischen Verlagsbuchhandlung. Die eingedrungenen Wassermassen richteten in diesem Geschäft allein einen Schaden von ca. 120,000 Mk. an. Auch die Buchdruckerei der „Braunsch. Landeszeitung“ wurde schwer heimgesucht, so daß die Nummer an dem betreffenden Tage nicht erscheinen konnte. Mehrere Gärtner haben einen Verlust von über 15,000 Mk. Es sieht hier geradezu graufig aus. Die ältesten Leute können sich eines solchen Unwetters kaum entsinnen.

München, 4. Juli. Ueber die Eggolsheimer Entgleisung werden folgende offizielle Mittheilungen gemacht: Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe Eggolsheim entgleiste die zweite Abtheilung des Berliner Ferien-Extrazuges, welcher wegen seiner Länge in 3 Theilen abgefertigt war. Der entgleiste Zug bestand aus 9 Waggons, die Entgleisung erfolgte vermuthlich in Folge Unterfüllung des Bahngleises. Eine Person ist getödtet, 6 Personen sind schwer, 6 Personen leicht verletzt. Aus Forchheim wurde früh Morgens ein Hilfszug nach der Unglücksstelle entsendet. Der Bahnverkehr und die Telegraphenleitung sind noch unterbrochen. Die Depeschen nach Berlin gehen über Nürnberg. Der Generaldirektor der bayerischen Staatsbahnen hat sich nach Eggolsheim begeben.

— Die Aufregung, welche das Eisenbahnunglück bei Eggolsheim speciell in Berlin hervorgerufen, ist um so größer, als sich sehr zahlreiche Berliner in dem verunglückten Zuge befanden. Alljährlich pflegt die Berlin-Anhalter Bahn bei Beginn der Hundstagsferien ihren großen Ferien-Extrazug nach München, Tyrol und dem Salzammergut abzulassen. Der Andrang war in diesem Jahre ein so bedeutender, daß an Stelle der üblichen Zweitheilung des Zuges eine Dreitheilung treten mußte. Von Berlin reisten im Ganzen rund 1200 Personen ab, darunter sehr viele Frauen und Kinder. Die drei Züge gingen in Zwischenräumen von 20 Minuten, der erste um 5 Uhr 40 Min. mit den Passagieren für Lindau-Sulzstein, der zweite mit den Reisenden bis Reichenhall-Salzburg, der dritte mit denjenigen, welche nur nach München wollten. Der zweite Zug, der um 6 Uhr abgegangen war, ist von dem Unglück betroffen worden, die Sonderzüge nach Lindau und nach München sind dagegen wohlbehalten angekommen. Während die Züge von Berlin mit 1200 Passagieren abfuhren, erhielten sie unterwegs noch sehr bedeutenden Zuwachs. Die Gesamtzahl der Reisenden war schließlich bis auf nahezu 2000 angewachsen. Das Unglück geschah am Sonnabend früh 7 Uhr auf dem Bahnhofe Eggolsheim nördlich von Forchheim, durch Entgleisung von 3 Waggons, die wiederum durch Schwellenhebung infolge eines in der Nacht herniedergegangenen Wolkenbruchs veranlaßt worden war. Der Anblick der Unglücksstätte ist gräßlich. Neun Waggons sind rechts und links über den Bahndamm geworfen, der Bahnhof ist zum Verbandsplatz eingerichtet. In nächster Nähe ringsum die zum Theil mit Blut bespritzten Waggontrümmer bivaquiren die unverlezt gebliebenen Passagiere.

— Ueber die beflagenswerthe Katastrophe, welche den zweiten Berliner Ferienzug am Sonnabend früh betroffen, hat die „Magdeb. Ztg.“ von einem Augenzeugen, dem Oberstabsarzt Dr. Fleck aus Magdeburg nachstehende Schilderung erhalten: „Ich saß mit drei Magdeburger Damen in einem Coupe zweiter Classe des vierten Wagens hinter der Lokomotive, als wir plötzlich einen uns Alle durch einander werfenden Stoß erhielten, dem blitzschnell ein zweiter und dritter folgte. Das laute Krachen, sowie gellendes Hülfeschreien gab Zeugniß von der schrecklichen Katastrophe. Als es nach langem, auch von Außen unterstütztem Bemühen gelang, die Thür zu öffnen, bot sich uns ein schauerlicher Anblick dar. Die Personenwagen hinter dem unserigen lagen in völlig zerschmettertem Zustande rechts und links von uns; die Lokomotive hatte sich tief in den Bahnkörper eingewühlt, der dahinter befindliche Gepäckwagen, sowie der folgende Wagen zweiter Classe waren ebenfalls umgestürzt und zerschmettert. Aus den Trümmern retteten sich mit Aufbietung aller ihrer Kräfte

die zum Theil mit Blut überflutheten Insassen, während Andere, unfähig sich selbst zu befreien oder schwerer verletzt, gellend um Hülfe riefen. Das Chaos war schrecklich und lange Zeit dauerte es, bis Allen Hülfe gebracht war, oder sie sich selbst befreit hatten. Eine ältere Dame wurde todt mit zerquetschter Brust herausbefördert, drei andere Damen zeigten komplizierte Oberschenkel-, zwei Mädchen und ein Knabe komplizierte Unterschenkelbrüche, mehrere Personen zum Theil sehr tiefe Verletzungen am Kopf und den Gliedern.

Bamberg, 6. Juli. Alle im hiesigen Krankenhaus und im Hotel Erlanger Hof untergebrachten 14 Verletzten von dem Eggolsheimer Eisenbahnunglück befinden sich außer Lebensgefahr; eine der verwundet gewesenen Damen ist abgereist.

— Herr Hofprediger a. D. Stöcker wird im Herbst d. J. in den deutschsozialen Vereinen zu Freiberg, Zwickau und Reichenbach i. V. Vorträge halten.

— Vor einiger Zeit hatten an der deutsch-österreichischen Grenze bekanntlich Grenzbeamte auf Wehlschmuggler, die dem Anrufen keine Folge leisteten, geschossen, wobei drei Personen verletzt wurden. Ueber die weiteren Folgen der Angelegenheit berichtet nun der „Reichsanzeiger“: „Die vorgeschriebene Untersuchung darüber, ob seitens der Beamten ein Mißbrauch stattgefunden hat, ist seitens des zuständigen Staatsanwaltes veranlaßt. Auf Grund der eingetretenen Ermittlungen, insbesondere auch der vor dem Amtsgerichte Neurode vorgenommenen Zeugenvernehmungen, ist das Verfahren eingestellt, indem als festgestellt angenommen worden ist, daß die Grenzbeamten zu dem fraglichen Waffengebrauche ebenso berechtigt wie verpflichtet gewesen seien, auch die vorgeschriebene Anzeige sofort erstattet und den Verletzten den nöthigen Beistand geleistet haben, und daß die Schmuggler selbst die Verantwortung dafür treffe, daß durch den Ungehorsam gegen den Befehl der Grenzbeamten, stehen zu bleiben, die Grenzbeamten ihrer Pflicht gemäß von den Schußwaffen Gebrauch machten, wie dieses den Bewohnern des Grenzbezirkes nicht unbekannt sein könne.“

— Eine neue Friedensstundgebung des deutschen Kaisers. Kaiser Wilhelm erklärte in Amsterdam beim Empfange einer Deputation der dortigen Deutschen, der Friede sei durchaus gesichert. „Niemand“, so fügte der Kaiser hinzu, „wird wagen, uns anzugreifen; wir werden Niemand angreifen.“ Unter solchen Umständen klingt es einfach komisch, wenn Pariser Zeitungen behaupten, der Kaiser bereite in London etwas Besonderes vor. Es liegt nicht der geringste Anlaß vor, weder etwas Besonderes vorzubereiten, noch etwas Besonderes auszuführen.

— In der Spandauer Gewehrfabrik sind trotz der umfangreichen Betriebseinschränkungen doch noch im Ganzen an 10,500 Arbeitskräfte im Interesse der Bewaffnung und Ausrüstung des Heeres beschäftigt, nämlich in dem Feuerwerkslaboratorium 3000 Arbeiter, in der Munitionsfabrik 2500 Arbeiterinnen und 500 Arbeiter, in der Artilleriewerkstadt 2400 Arbeiter, in der Geschützgießerei 1000, in der Pulverfabrik 700 und endlich in der Gewehr-fabrik 400 Arbeiter.

— Die Festtage in den Niederlanden sind verrauscht, das deutsche Kaiserpaar weilt seit einigen Tagen bereits in dem gastlichen England. Die Vorbereitungen zum Empfang der erlauchten Gäste in Windsor waren großartig und man bereitere den Majestäten einen überaus glänzenden Empfang. Sämmtliche Londoner Zeitungen geben den sympathischen Empfindungen des englischen Volkes anlässlich der Ankunft des deutschen Kaiserpaars warmen Ausdruck. Der „Daily Telegraph“ meint, daß die Bande, welche die beiden Nationen verknüpfen, durch die jüngsten Vorgänge nur noch enger geworden seien. Die „Daily News“ sagen, der Dreibund sei der Erhaltung des Friedens gewidmet, England stehe deshalb demselben mit Zug und Recht freundlich gegenüber. Englands Sympathie für das freie Italien sei so stark als jemals zuvor. „Standard“ und „Times“ heben die Gemeinamkeit der Interessen Deutschlands und Englands hervor, die im Geiste zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen politischen Systems in Europa verbunden seien. Das Cityblatt, das nicht immer so warme Töne fand, wenn es Deutschland galt, bemerkt heute, wenn die Männer und Frauen Englands dem kaiserlichen Gaste sofort ihr volles Vertrauen und ihre Achtung entgegenbrächten, so geschehe dies nicht nur seiner Mutter, der ältesten Tochter ihres königlichen Hauses, und seines Vaters wegen, den sie ehren und lieben, sie bewunderten auch den jugendlichen Regenten, seine Energie, seine rastlose Thätigkeit, sein Selbstvertrauen und seinen glühenden Patriotismus, und sie erkannten gern an, daß hie und da auftauchende Zweifel an seiner Umsicht und Weisheit durch den Gang der Ereignisse als vollkommen ungerechtfertigt sich erwiesen hätten. Deutschland sei heute durch die beharlichen und kraftvollen Anstrengungen des Hauses, dessen würdiger Repräsentant Kaiser Wilhelm sei, fest zusammengeschweißt und bedürfte Niemandes Hilfe. Und wenn einst die Stunde der höchsten Entscheidung kommen sollte, wie sie über stolze und mächtige Nationen zu kommen pflege, dann werde es gewiß kein Land geben, auf das es mit mehr Vertrauen auf Sympathie und Unterstützung blicken könne als auf das stammverwandte England.

England. Ueber die letzte englische Volkszählung werden Mittheilungen bekannt, die nichts weniger denn erfreulich und ganz unerwartet sind. Danach hat die Bevölkerung in den 10 Jahren, die zwischen dieser und der letzten Volkszählung liegt, nicht zugenommen. Man hatte entschieden auf eine Zunahme gerechnet und danach Aufstellungen über das Sterblichkeitsverhältniß gemacht. Diese sind, wie sich jetzt herausgestellt, zu niedrig gewesen. Die vermuthete Bevölkerungsziffer weicht bei manchen Städten nicht unerheblich von dem wirklichen Stand ab. Liverpool hat 517,116, mit dem vermutheten Zuwachs war die Bevölkerungsziffer aber auf 620,000 angesetzt worden, London hat 4,211,000, vermuthet wurden 4,492,000 Manchester hat 505,000 (526,000), Birmingham 429,000 (470,000). Sofern der Zuwachs mit dem vorigen Jahr-

zehnt gleichen Schritt gehalten hätte, würde er für die Städte mit über 80,000 Einwohnern über 10 Millionen betragen haben, in Wirklichkeit beträgt er aber nur 9,388,441. Das Sterblichkeitsverhältnis erhöhte sich von 28,7 auf 30,9 pro Tausend. — In Irland hat sich ein Rückgang von 5,174,836 auf 4,706,162, also um fast ein Zehntel, ergeben. Die Insel hat jetzt kaum halb so viel Bewohner wie 1840, und wenn der Rückgang gleichmäßig anhält, wird Irland um's Jahr 2000 von Bewohnern entblößt sein.

Wenn oben mitgeteilt wurde, daß die Zunahme der Bevölkerung des inneren oder eigentlichen London in den letzten 10 Jahren in bemerkenswerther Weise nachgelassen hat, so ist in dem äußeren London die Zunahme dagegen die gleiche geblieben. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Bevölkerung nunmehr im inneren London 4,211,056, im äußeren London 1,422,276, zusammen 5,633,332 Einwohner. Diese Zahlen sind so ungeheuer, daß es schwer ist, sich eine richtige Vorstellung von ihnen zu machen. Die Gesamtbevölkerung Groß-Londons übertrifft um eine halbe Million die der 27 größten englischen Provinzialstädte und ist nahezu so groß wie die ganze Bevölkerung Belgiens. Sie ist größer als die Bevölkerung jedes der folgenden europäischen Länder: Bulgarien, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Portugal, Sachsen, Schweden, Schweiz. Noch auffällender ist der Vergleich zwischen London und den größten der britischen Colonien. Canada sowie Australien nehmen beide einen Flächeninhalt so groß wie Europa ein. Der kleine Fleck auf der Karte von Europa, welcher London heißt, enthält jedoch eine halbe Million Einwohner mehr als Canada und nahezu 2 mal so viel wie Australien.

Widder, 4. Juli. Auf der Fahrt nach dem Schlosse hielt Se. Majestät der Kaiser vor dem reichgeschmückten Rathhause an, welches die Inschrift: „Gott mit uns!“ trägt, und nahm in Anwesenheit des Mayors und der städtischen Behörden eine prachtvoll ausgestattete Adresse entgegen. Die Adresse heißt Se. Majestät den Kaiser unter dem Ausdruck des Dankes für die huldvolle Entgegennahme derselben willkommen und giebt der Freude über die engen Familienbande zwischen den beiden Herrscherhäusern und der Hoffnung Ausdruck, daß diese engen Bande eine weitere Brückstange für eine dauernde herzliche Freundschaft der stammverwandten Völker sein werden. Die Adresse weist ferner auf die Interessengemeinschaft beider Reiche hin, welche das Streben vereine, die Wohlfahrt ihrer Völker zu fördern, den Frieden Europas zu erhalten und dem allgemeinen Fortschritt der Civilisation zu dienen. Die Adresse begrüßt die großmüthigen Bemühungen Sr. Majestät des Kaisers um die Förderung der Wohlfahrt der Untertanen und besonders die Bestrebungen zur Hebung der socialen Lage der Arbeiterbevölkerung und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß Sr. Maj. dem Kaiser alle Segnungen zu Theil werden mögen in der Gewissheit, von einem treuen und dankbaren Volke geliebt zu sein. Nach der Ueberreichung der Adresse hielt der Mayor an die kaiserlichen Majestäten eine Ansprache, in welcher er Allerhöchstdieselben namens der Stadt willkommen hieß. Se. Majestät der Kaiser erwiderte hierauf in englischer Sprache etwa Folgendes: „Ich bin ihnen für den mir bereiteten freundlichen Empfang sehr dankbar; es macht mir große Freude, Ihre Majestät die Königin, meine erlauchte Großmutter zu besuchen, die vor Meiner Thronbesteigung, sowie nachdieser Zeit stets sehr gütig gegen mich gewesen ist.“

Italien. Ein neuer Ausbruch des Vesuvius wird befürchtet. Der Lavastrom droht, sich in den hinter dem Observatorium befindlichen Batrana-Graben zu ergießen. Mittwoch drangen zwei Brasilianer, Silva Jardim und Joaquim Carneiro, bis zum Kraterande vor und wurden dort von Rauchwolken eingehüllt; Jardim stürzte in den Krater, während Carneiro von dem Führer gerettet wurde und mit einer leichten Verletzung davonkam.

Die leicht erregbare, leidenschaftliche Natur des Südländers hat im italienischen Parlament schon oft Szenen heraufbeschworen, die in den Volksvertretungen der mehr nördlichen Breitengrade trotz aller Schärfe der parteipolitischen Gegensätze zu den Unmöglichkeiten gehören. Allein auch die parlamentarische Geschichte Italiens dürfte kaum eine so stürmische Sitzung aufweisen, wie sie am vorletzten Sonntag auf dem Monte Citorio stattgefunden hat. Der Minister Rudini gab folgende Erklärung: „Ich kam Kammer und Land versichern — (Zwischenrufe: „Sinaus mit ihm! Schweigen Sie, starabba!“ (Hohlpf!) — Ich versichere also Land und Kammer, daß die Regierung in jener Friedenspolitik verharren wird, welche Italien seit langem befolgt. Wir werden darum an den Bündnissen mit den beiden Kaiserreichen entschieden und treu festhalten. Italien und Europa können in der Gewissheit leben, daß unsere Bündnisse und mit ihnen der Frieden erhalten bleiben werden.“ Die ganze Kammer beantwortete diese Erklärung mit stürmischem, minutenlangem Beifall und Hochrufen. Die äußerste Linke stellte sich um den Minister-

tisch und überhäufte Rudini mit den rohesten Schimpfwörtern. Der Minister schaut schweigend zu und winkt dem Vorsitzenden, welcher Colajanni das Wort zur Ausführung seiner Anfrage über die innere Politik erteilt. Colajanni: „Herr Präsident, nach dem gemeinen Vorgehen der Mehrheit verzichte ich auf das Wort!“ Der Präsident ruft ihn zur Ordnung. Abg. Demartino: „Aus Liebe zum Vaterlande werde ich das bubenhafte Benehmen der Genossen des Herrn Cavallotti nicht näher —“ Cavallotti stürzt vor und schreit: „Canaille, Du willst mich verhöhnern?“ Er will Demartino packen, begegnet dem Abgeordneten Demaria und verseht ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Demaria schleudert ihn die Stufen hinab. Die Genossen Cavallotti's dringen vor. Bald füllt sich der ganze Raum vor dem Ministertisch mit einem dichten Menschenknäuel, aus dem nur einige Köpfe hervorstechen. Der Kampf dauerte länger als zehn Minuten und löste sich in den Wandelgängen in persönlichen Rencontres auf.

Schweiz. Die Befürchtung, welcher gelegentlich des Eisenbahnunglücks in Mönchenstein wiederholt Ausdruck gegeben wurde, es könnten Leichen mit dem Wasser fortgeschwemmt sein, scheint sich leider zu bestätigen. In den letzten Tagen landete in Drusenheim am Rhein (Niederelsaß) eine weibliche Leiche, der ein Arm und der untere Theil eines Beines fehlte. Die Leiche wurde dort beerdigt. In Fort Louis sind weitere 2 Leichen gelandet; die eine wurde als diejenige eines Freiburger Studenten erkannt und von den Angehörigen bereits abgeholt.

Schweiz. Die Ursache des großen Eisenbahnunglücks in der Schweiz ist, das stellt sich nun doch immer klarer heraus, Bummelei und Puscherei der Brückenrevisionsbeamten gewesen. Im Jahre 1881 wurde der linksseitige Uferpfeiler der Birsbrücke nämlich vom Hochwasser unterpült. Der Pfeiler neigte sich hierbei nach vorn und barst in zwei Theile, wobei ein Auflagerpunkt der Eisenconstruction sich so senkte, daß er jede Stützung verlor und frei in der Luft schwebte. Das mußte ungewöhnliche innere Spannungen der Eisentheile zur Folge haben, und thatsächlich zeigte sich damals an einer Anzahl Streben und bei einzelnen Fahrbahnrägern Risse, welche in üblicher Weise durch aufgenietete Theilstücke gedeckt wurden, soweit sie überhaupt aufgefunden und bemerkt wurden. Die letzten Worte beweisen zur Genüge, daß man bei der Controle sich kein Bein herausgerissen hat. Im Laufe des Jahres haben die Risse sich langsam wohl, aber sicher erweitert. Der Pfeiler selbst ist dann von Holzmann und Co. in Frankfurt a. M. auf 7 Meter Tiefe neu gegründet worden und hat sich jetzt auch tadellos gehalten. Bemerkenswerth ist noch, daß der Einsturz nicht plötzlich, sondern nach mehrfachem Auf- und Niederschwanzen erfolgt ist, während dessen einzelne Reisende Zeit gefunden haben, sich durch die Fenster der Wagen ins Freie, in den Fluß zu schwingen. Unter den Sachverständigen scheint daher auch die Meinung vorzuherrschen, daß Stosswirkungen irgend welcher Art, sei es durch eine vorhergegangene Entgleisung oder plötzlichen Bremsens, den nächsten Anlaß zu der Zerstörung gegeben haben. Die Hauptursache lag mithin an den Rissen in den Streben, und dazu kam noch die schwere Belastung durch einen übermäßig umfangreichen Zug, und die Katastrophe war fertig.

Rußland. Der neue russische Zolltarif ist jetzt in Kraft getreten. Die Zölle sind, obgleich dies russischerseits bestritten wird, in Wahrheit dermaßen hoch, daß sie in Rußland selbst viele Unzufriedenheit erwecken. Vielfach wird die Ansicht ausgesprochen, daß sich in Jahresfrist ein Umschwung vollziehen wird.

Petersburg. Die Gouvernementsstadt Jekaterinoslaw wurde durch einen 4 Stunden anhaltenden Wolkenbruch überfluthet. Das Wasser stand 5 Fuß hoch in den Straßen. 58 kleine Häuser und 4 Brücken wurden von den Fluthen fortgerissen. Gegen 60 Personen ertranken, 5 wurden vom Bliß erschlagen. Der Schaden ist enorm. Viele brodlose Familien lagern auf den Straßen.

Orient. Die türkischen Truppen, welche in der Statthaltertschaft Adrianopel die Räuberbande des Athanasios verfolgen, sind noch immer auf den Weinen, haben aber bisher gar keinen Erfolg erzielt. Die Meldungen, daß Mitglieder der Bande verhaftet seien, sind irrig.

Asten. Das Zufließen aus Rußland kommender Juden nach Palästina, wo wöchentlich 200 bis 300 mittellose jüdische Familien aus Konstantinopel und Odessa ein treffen, ruft große Nothstände besonders in Jerusalem hervor. Der Typhus und das Scharlachfieber sind dort ausgebrochen und die steigenden Brotpreise vermehren das Elend.

Amerika. New-York. 26 Vergnügungs-Yachten eines Vereins gingen am Sonntag abend nach New-Yorktimore ab. Sie wurden auf Saintclairsee von einem furchtbaren Sturm überrascht; nur 7 Yachten sind gelandet, die übrigen 19 mit 183 Personen gelten als verloren.

Amerika. Ein Personenzug der Erie-Eisenbahn stieß mit einem Güterzuge bei Ravenna zusammen. Zwei

Schlafwagen und ein Personenzug fingen Feuer und verbrannten vollständig. Viele Passagiere wurden während des Schlafes in den Betten getödtet, andere durch ausströmenden Dampf verbrüht, und noch andere von den Flammen des brennenden Zuges ergriffen. Die Zahl der Todten wird auf 27 angegeben.

Bermischtes.

Schon oft und eindringlich ist vor dem Verschlucken der Kerne beim Genuße von Kirschchen gewarnt worden und nicht oft genug kann diese Warnung wiederholt werden vor einer Unsitte, welche alljährlich ihre Opfer fordert. Ein in dieser Hinsicht sehr lehrreicher, für die Betroffenen aber höchst trauriger Fall hat sich erst jetzt wieder in Chemnitz ereignet. Am Sonntag Vormittag verstarb nach achttägigem schwerem Leiden ein bis dahin blühendes, junges Mädchen, wie wir hören eine glückliche Braut, deren qualvoller Tod in erster Linie auf das Verschlucken von Kirschkernen und dessen unheilvolle Folgen zurückzuführen, mindestens aber beschleunigt worden ist.

Roskoff, 3. Juli. In Dargun bei Gnoien stürzte die Giebelwand eines brennenden Hauses auf die mit dem Löschen der Feuersbrunst beschäftigten Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr und tödtete vier Mann, darunter den Feuerwehr-Hauptmann. Fünf andere Feuerwehrleute erhielten lebensgefährliche Brandwunden.

Gegen Insektenplage. Man nehme Aloe, Coloquinten, Oshengalle, Raute und Weirauch von jedem gleichviel, lasse Alles in etwas Del und Essig zusammenkochen und filtrire die Flüssigkeit durch ein grobes leinernes Tuch. Mit dieser Salbe bestreicht man die Stellen, an welche sich die Fliegen zc. am meisten ansetzen.

Moderne Geschäftsreflexe. Witten unter den Inseraten eines großen New-Yorker Blattes stieß man eines Tages auf eine völlig leere Spalte, an deren unterem Ende ganz klein die Worte gedruckt standen: „Dieser Raum war an die Herren Brennan verkauft, da aber ihr Geschäft von Kunden überlaufen wird, so haben sie auf alle Inserate verzichtet.“ — Ein Londoner Kaufmann (Materialist) giebt jedem seiner Kunden wöchentlich gratis eine Nummer eines acht Seiten haltenden Blattes, welches er auf seine Kosten eigens redigiren und drucken läßt und dessen Inhalt eine Mischung von Fabeln, Märchen, Novellen, Gedichten, Schauer- und Geistergeschichten aufweist. Elberly u. Co. ist die Firma dieses Thee- und Kaffeelieferanten, der dieses Mittel mit Erfolg benutzt, um theils Kunden anzuziehen, theils seine Waaren anzupreisen, wozu ihm die erste und letzte Seite seines „Journal“, wie er es stolz nennt, prächtig dient.

Unsere Gigerln.

Chic ist heut' ein kurzer Rock
Knapp bis auf die Lenden —
Chic ist, eine Keule fest
Schleppen in den Händen.
Ach, so klein ist oft das Hirn
Wie der kurze Kittel,
Das Benehmen aber meist
Knotig wie der Knüttel.

Marktpreise in Ramez am 2. Juli 1891.

	höchster Preis		niedrigst. Preis	
	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.
50 Kilo Korn	10	58	10	50
Weizen	13	52	12	64
Gerste	8	39	8	14
Hafers	8	—	7	80
Haideforn	9	33	9	15
Hirse	14	—	13	75
Gen	50 Kilo	8	—	—
Stroh	1200 Pfund	18	—	—
Butter 1 Ko.	höchster	2	20	—
	niedrigster	1	80	—
Erbsen	50 Kilo	10	50	—
Kartoffeln	50	3	50	—

Zu fuh. 68 Sack Korn. — 2 Sack Weizen. — 2 Sack Gerste. — 56 Sack Hafers. — 2 Sack Haideforn. — 3 Sack Hirse. — 6 Sack Erbsen. — 5 Sack Kartoffeln.

Dresden, 7. Juli 1891.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 448 Rinder, einschließlich 107 Bullen und 51 österreichischen Mastochsen, 680 Schweinen, 672 Hammeln und 290 Kälbern. Primaqualität von Rindern galt pro Centner Schlachtgewicht 63—68 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 55—60 M. und 3. Qualität 42—52 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 55—61 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 60—65 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 54—59 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 54 bis 57 M. und von solchen zweiter Sorte 49—52 M.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.90
bis 7,25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei in's Haus das Fabrik-Depot G. Bernerberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.



Schirme!

Einen großen Posten
Sonnen- u. Regenschirme

für Herren und Damen,
vom billigsten bis zum feinsten Genres, sind
wieder eingetroffen und empfiehlt selbige zu
möglichst billigen Preisen

A. Frenzel, Rietschelstraße.

NB. Reparaturen aller Art, sowie neue
Stöcke und Bezüge auf alte Gestelle schnell
und billig!
D. Ob.

Krebs und Lupus,

sowie alle Arten Flechten, Knochenfrass,
veraltete Fussgeschwüre, Gewächse,
Ueberbeine, Mausmale, Muttermale,
Polypen, Krätze, Rheumatismus, Hä-
morrhoiden u. Syphilis, heilt in Sachsen
schon seit sieben Jahren mit nachweisbarem
Erfolg

P. Semerak, Heilkünstler

in Chemnitz, Zöllnerstraße 25.
Viele Dankfagungen und amtlich beglaubigte
Atteste liegen zur Einsicht vor.

Einen tüchtigen Schuhmachergesellen

sucht sofort
E. Wousowsky.

Goldfische, Aquariums, Gläser,

verschiedener Auswahl,
Muscheln, Tuffsteine, Netze
u. dergl.

empfehlen die Klempnerei von
Alwin Reizig.



Eine Wohnung

zu vermieten, sofort oder Michaeli zu be-
ziehen.
Schloßstraße Nr. 106.

Ein fast neuer Bandstuhl,
24-Gänger, 1/4 Zoll Einthlg., nebst Zubehör,
ist zu verkaufen. Leppersdorf Nr. 69.

Ein freundliches Logis
ist zu vermieten in Böhmen-Wollung Nr. 28.

Wäsche

zum Plätten nimmt jederzeit an
Frau Emma Peitsche,
wohnh. bei S. Richter, Schießgasse.

Ein Knabe, welcher Lust hat Tischler

zu werden, kann sofort in die Lehre treten
bei **Ernst Barisch, Obersteina,**





Mittwoch
Männer-Chor.
Freitag:
Gem. Chor.

Turnverein zu Niedersteina



Hauptversammlung
Sonnabend, den 11. Juli,
Abends 9 Uhr.
Der Vorstand.

Bienenzüchterverein

für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 12. Juli, Nach-
mittags 4 Uhr



Versammlung
in Weismann's Gasthof zu
Dhörn, wozu alle Vereinsmitglieder freundschaftlich einladet der Vorstand.
NB. Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr Wanderversammlung in Bühlau. D. Dh.

Unterstützungsverein
Dhörn.

Sonnabend, den 11. Juli, Abends 9 Uhr
Hauptversammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder. — Vorlegung der Jahresrechnung.

P. neue Vollheringe,
feinste englische Matjes-
Seringe,

ff. Malta-Kartoffeln,
à Pfd. 16 S,
Florentiner Kartoffeln,
à Pfd. 12 S, empfiehlt

Alwin Eндler.
Ein Paar Pferde,
Dipreussen, mitteljährig, fehlerfrei, wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen in der Königl. Oberförsterei Pausnitz bei Königsbrück.

**Petroleum-
Koch-Apparate**
und Geschirr dazu
empfiehlt billigt die Klempnerei von
Alwin Reiffig.

Von heute Mittwoch an empfehle ich frischgeschl. **Mastrindfleisch**, sowie frischgeschl. **Schweinefleisch**, **Speck**, **Schmeer** und **Wurst**.
Freitag
Rind- u. Schweinschlachten
Rindfleisch 55—60 S,
Schweinefleisch 60—65 S.
Dhörn. **Eduard Weismann.**

ff. Himbeer-Limonaden-Syrup,
Ba. Nizzaer Provenceröl,
ff. Weintrauben-Essig,
Wein- und ord. Essig,
Essigspirit etc.
empfiehlt einer geneigten Beachtung
Franz Messerschmidt.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à St. 50 Pf. bei Apoth. Dr. Pleissner, Pulsnitz.

Große Centesimalwaagen,
Viehwaagen,
feststehende und transportable
Decimal-
Brückenwaagen in allen Größen, fortirtes Lager in Tafelwaagen aus der renommirten Fabrik von Kopp & Haberland in Dschah nur zu Fabrikpreisen, auch die dazu benötigten Gewichte hält auf Lager
J. G. Siebers.

Der Gesamt-Ausgabe dieser Nummer liegt ein
Prospekt
von Heinrich Braeter in Kamenz bei, worauf hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wird,

Bekanntmachung.

Da die am 5. Juli dieses Jahres abgehaltene Jagd-Versammlung die beschlußfähige Stimmenzahl nicht ergab, so wird für
nächsten Sonntag, den 12. Juli
eine anderweitige Versammlung von Nachmittag 7 Uhr an in dem Friedr. Philipp'schen Gasthof zu Dhörn anberaumt, in welcher dann ohne Rücksicht auf Stimmenzahl engbildiger Beschluß gefaßt wird.
Dhörn, den 6. Juli 1891.
Heinrich Mocke,
Jagdvorstand.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Mann, Herrn Färbermeister **Friedrich Perré**, haben, werden hiermit ersucht, dieselben schriftlich bis zum
15. Juli a. c.
einzureichen.
Pulsnitz, den 6. Juli 1891. **Johanne verw. Ferré.**

Das Strohdach

auf dem herrschaftlichen Stallgebäude der **Pulsnitzer Schäferei** soll wegen Umbau
Sonntag, den 12. Juli a. c.
in mehreren Theilen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Versammlung Nachmittag 5 Uhr in der Schäferei.
Schloß Pulsnitz. Fr. Ulbricht.

Auction!

Nächsten **Sonnabend**, den 11. Juli, Vormittags 10 Uhr gelangen folgende Gegenstände wegzugshalber bei Herrn Restaurateur **Beholdt, Langeasse** — im Salon — zur Versteigerung, als:
Bettstellen, 1 runder Tisch, 1 kleine Buchdruckpresse mit Zubehör, 1 Laubsägekasten, dgl. 1 Kiste, 1 Kuhl mit Kommode, dgl. 2 kleinere, 1 Waschmaschine, 300 leere Weinsflaschen, 1 Böhlfäß, 1 Sopha, 1 Leder-Koffer, 1 Badewanne, Gardinenstangen, Fenstertritte mit Kästchen, Regale, 2 gute eiserne Defen, Jahrgänge „Ueber Land und Meer“, eingebunden, 1 Küchenschrank, ein guter schwarzer Anzug u. s. w.
Gegenstände, welche noch zu dieser Auction gelangen sollen, werden Freitag Abend von 9 bis 10 Uhr im Salon erbeten.
H. Reinhold.

Wohnungs-Veränderung!

Meiner werthen Kundschaft von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Kamenzstraße 259, sondern von jetzt ab
Rietzelstraße 353
bei Herrn Tischlermeister **Julius Hübler** wohne.
Pulsnitz, den 1. Juli 1891. **Frau Minna Hänsel,**
Schneiderin.

Das **Pilze- und Beeren sammeln** auf **Niederlichtenauer Flur** ist Fremden bei Pfändung verboten.
Ortsangehörige haben beim Vorstand Erlaubnißkarten à 10 Pf. zu lösen und unter Beobachtung größter Ruhe im Walde das Sammeln nur früh nach 6 und Abends bis 6 Uhr zu bewirken.
Die Waldgrundstücks-Besitzer.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Büreaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** zur Beforgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vorteile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:
Es genügt die Einfindung nur eines Manuscripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwillig geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwillig und gewissenhaft Auskunft erteilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in Leipzig Grimmaische Str. 20.

Stern-Cement
in 1/2-Lo. für Wasserbauten,
Quistorp-Cement
in 1/2-Lo.,
Oberschlesischen Portland-Cement
in 1/2, 1/2 und 1/4-Lo.
empfiehlt in stets frischester Füllung
Alwin Eндler.

2400 Mark
werden sofort auf ein Haus- und Wiesengrundstück auf 2. Hypothek zu borgen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

An Wirkung unübertr. **Patent**
Germania Pomade
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht soch! dieses Gesicht! Ihnen ist sehr bald gebolten! Gebrauchen Sie Gubler's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und den Vorzügen zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den künftigen Nachkäufen darauf, dass der Name „H. Gubler“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für das Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gubler's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gubler's Kosmetische Offizin, Berlin, Unter den Linden 6.
Zu haben bei **F. Mick, Pulsnitz.**

Gestern Mittag 12 Uhr verschied sanft und ruhig unser geliebter, guter Gatte und Vater, Bruder und Schwager, der Materialwaarenhändler
Eduard Günther.
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid hierdurch tiefbetrußt an
Obersteina, den 7. Juli 1891.
die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 1/4 Uhr, statt.

ff. **Kieler geräucherte Aale,**
à Stück von 40 S bis 1 M 80 S,
empfiehlt
Alwin Eндler.

Amerikanisches gutes Petroleum, Kaiseröl, Gasöl, extra gut rafinirt, für Gas-Ligroinlampen, billigt bei
Alwin Reissig,
Klempnermeister.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete **Veinschäden**, sowie **Knochenfragartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.** etc. entnimmt **Ölze** und **Schmerzen**. Verhütet **wildes Fleisch**. Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, **getind** und **sicher** auf. Bei **Düsten, Halschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Kröpfen,** **Wicht** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben bei Apoth. Dr. **Pleissner Pulsnitz, Schtl. 50 S.**

Zur Saat
empfehle ich
1a Erbsen, ganz rein,
= = mit etwas **Wicke,**
= **Wicken,**
dän. u. hies. Riesenpörgel,
sowie
halblangen und kurzen Spörgel in bester Waare zu billigen Preisen.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Hermann Oschatz,
Gersdorf.

POST-KARTEN
mit Firma etc.
Avis-Karten, Empfangs-Anzeigen, Karten mit Preiscurant etc., Doppelte Post-Karten mit Offerten etc. Geschäfts-Karten, Visiten-Karten, Frachtbriefe, Post-Packet-Adressen, Packet-Aufkleb-Adressen, gummiert und ungummiert, Wechsel, Quittungen, Mittheilungen.

COUVERTS
in verschiedenen Qualitäten, Rechnungen, **Etiquetten**
verschiedenster Art, etc. etc.

liefern schnell, sauber und zu billigsten Preisen
E L Förster's Erben,
Buch- und Accidenzdruckerei.

Als Spinner
findet ein Arbeiter dauernde Beschäftigung bei
H. Böttner.

Arbeiter
mit 30 bis 40 Gänger sofort gesucht.
Pulsnitz M. S. Nr. 25.

Einen Bäckergehilfen
sucht zu dauernder Beschäftigung
Moritz Reppe.

3 Marktkisten sind billig zu verkaufen.
Walbstraße 72.

Eine Ziege ist zu verkaufen, unter zweien die Auswahl. Schießgasse 233 b.

Dank.
Allen lieben Nachbarn und Freunden, welche mir bei dem **Loke'schen Schadenfeuer** so hilfreich zur Seite gestanden, sage ich meinen aufrichtigsten Dank.
Gott möge Alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren!
Großaundorf. **Gustav Zeiler.**